

Radetzky-Denkmal entzweit

Eine Büste aus Stein für den Feldmarschall soll beim Bahnhof der Gemeinde aufgestellt werden. Das gefällt allerdings nicht jedem im Ort. Jetzt soll die Gemeindevertretung darüber abstimmen.

Wenn Alois Mühlbacher noch einmal die Wahl hätte, er würde anders entscheiden. Der Antheringer ÖVP-Bürgermeister war im Frühsommer 2024 erst wenige Wochen im Amt, da hatte er einen Lokalausgleich beim Bahnhof. Eine Initiative will dort im Dezember eine Büste des österreichischen Feldmarschalls Graf Joseph Radetzky aufstellen. Mühlbacher befand die Idee damals für gut. „Das war eine vermeintlich banale Geschichte. Heute denke ich anders“, betont Mühlbacher. Er habe sich mit der Geschichte beschäftigt, sich zu Radetzky Gedanken gemacht. „Ich bin der Meinung, man soll Historie zeigen dürfen, aufgrund aktueller Entwicklungen ist ein Mehrwert aber nicht mehr vorhanden.“

Eineinhalb bis zwei Meter hoch und aus Stein, so soll die geplante Büste den betagten Radetzky zeigen. Die Idee dazu hatte der Radetzky-Orden. Ein Verein, der an den Feldmarschall erinnern und ihn hochleben lassen will. Für Kosten und Umsetzung würde der Verein Sorge tragen. Großmeister des Ordens ist Ex-Landtagsabgeordneter und Polizist Helmut Naderer.

Grund für die geplante Büste ist die Schlacht am Walserfeld und Radetzky's Beitrag dazu. Die Kämpfe gegen die Franzosen hatten sich am 14. Dezember 1800 auch um Anthering zugetragen. Radetzky, damals Oberst unter dem Kommando von Feldmarschall-Leutnant Johann von Liechtenstein, sorgte mit seinen Soldaten vor Anthering dafür,

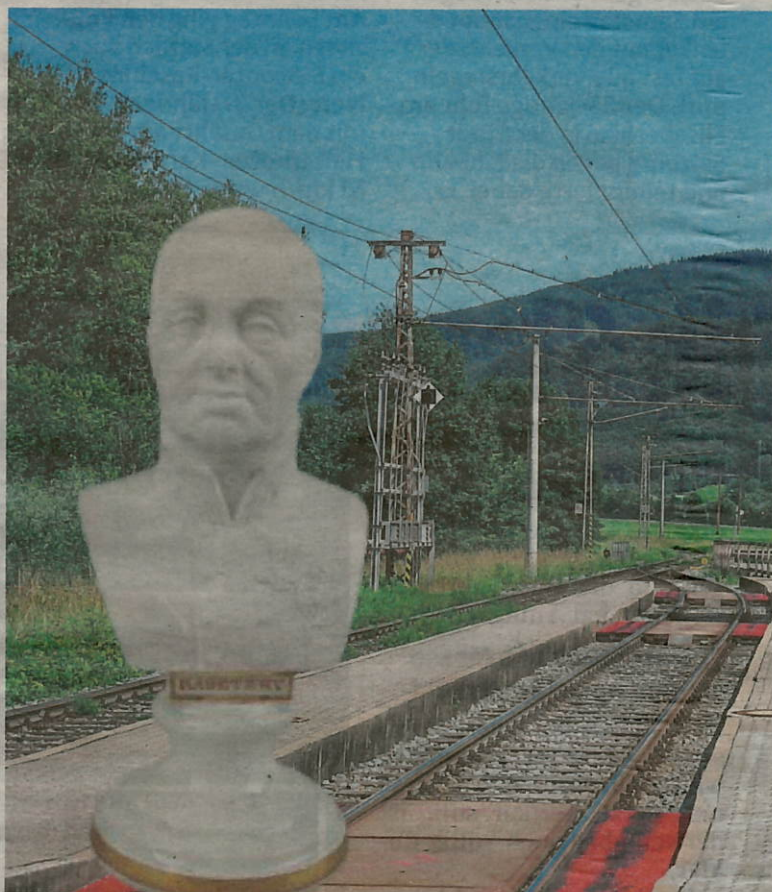
dass die gegnerischen Truppen nicht weiter vordringen konnten. Das ist historisch unbestritten.

Die Rolle Radetzky's in den Kämpfen vor Anthering sei aber überschaubar. Das bestätigen auch Historiker. Allen voran der renommierte Salzburger Militärgeschichtler Kurt Mitterer. „Radetzky war damals ein junger Oberst und am Anfang seiner Karriere“, so der ehemalige hochrangige Militär. „Seine Taten waren eine Notiz in den Kriegstagebüchern, aber nicht mehr und nicht weniger.“ Ein Denkmal für Radetzky in Anthering, das sei „definitiv überzogen“.

„Denkmal in der heutigen Zeit unangebracht“

Monika Wölflingseder hat den Stein und die Diskussion über das Denkmal überhaupt ins Rollen gebracht. Die Grünen-Gemeindepolitikerin ist im Protest gegen die Büste beim Lokalbahnhof bis zuletzt federführend. „Ich finde, in der heutigen Zeit ist ein Denkmal für einen Kriegsherren unangebracht. Wir brauchen Zeichen für Frieden und Solidarität.“ Auch die Antheringer SPÖ ist gegen die Büste. Bürgermeister Mühlbacher hat für Mittwoch wegen der erstarkten Kritik eine Abstimmung über das Radetzky-Denkmal angesetzt. „Auch wenn wir als Gemeinde eigentlich keine Handhabe haben, da das Ganze ja auf Grund der Lokalbahn geplant ist“, so Mühlbacher. „Zum Wohl der Gemeinde soll aber endlich eine Entscheidung getroffen werden.“

Max Kronberger



RADETZKY UND ANTHERING

✦ Graf Johann Joseph Wenzel Radetzky von Radetz (1766 – 1858) war gerade 34 Jahre alt, als die Schlacht um das Walserfeld von 12. bis 14. Dezember 1800 um Salzburg tobte. Radetzky kämpfte unter dem Kommando von Johann von Liechtenstein.

✦ Der junge Oberst selbst hatte vor Anthering das

Kommando über zweieinhalb Regimenter (in etwa 900 Soldaten). Damit konnte er die zahlenmäßig überlegenen Franzosen für mehrere Stunden abhalten.

✦ Die Auseinandersetzung vor Anthering am 14. Dezember 1800 war aber keineswegs entscheidend für Schlacht oder Krieg.



Radetzky war damals ein junger Oberst unter Befehl von General Wolfskehl und Korpskommandant Liechtenstein. Sein Beitrag in der Schlacht am Walserfeld war nicht kriegsentscheidend. Ein Denkmal für ihn, das wäre überzogen.

Kurt Mitterer,
Militärhistoriker und Oberst in Ruhe